



"Nein zur Busipo - Nein zur Repression"

Am 18./19. November findet im Zürcher Volkshaus ein nationaler Kongress gegen Busipo und Repression statt. Bitte weisen Sie wenn möglich auf diesen öffentlichen Anlass hin

S. 1/2

Hinweis: Sie erhalten in wenigen Tagen eine spezielle Einladung zu diesem Kongress.

Mit 55'000 Franken gegen die Busipo

Die Anti-Busipo-Kampagne kommt mit knappen 55'000 Franken aus - eine Summe, die durch unzählige Spender zusammengetragen werden muss.

Bitte bringen Sie den Aufruf auf

S. 3

Anti-Busipo-Film "Preis der Angst"

Damit keiner sagen kann, er habe "nicht gewusst", was uns mit der Busipo ins Land steht, ist ein einstündiger Film für die Abstimmungskampagne geschaffen worden. Wie man ihn bestellt lesen Sie auf

S. 3

Wie volksverdummend ist die FDP?

In seinem Eifer legt Ernst Cincera die Frage, ob er ein "Apostel der Volksverdummung" sei, nun auch noch dem Obergericht vor. So oder so: Die FDP setzt diesen Mann ein für das Kursthema "Schulung der Argumentation"

S. 4

Schweizer CVP schweigt zu Walliser Berufsverboten

Die schweizerische CVP hüllt sich zu den skandalösen Berufsverboten in ihren Hochburgen Uri und Wallis in christliches Schweigen

S. 4

Beilagen: Programm zum Kongress "Nein zur Busipo - Nein zur Repression"

Flugblatt mit dem Sujet des Weltplakates gegen die Busipo

Alle an den nationalen Kongress vom 18./19. November 1978 im Volkshaus Zürich
NEIN ZUR BUSIPO - NEIN ZUR REPRESSION

(dmb) Zwei Wochen vor der Busipo-Abstimmung vom 3. Dezember findet im Zürcher Volkshaus ein öffentlicher Kongress unter dem Motto "Nein zur Busipo - Nein zur Repression" statt. Organisiert vom Demokratischen Manifest und vom Schweizerischen Komitee gegen die Schaffung einer nationalen Repressionspolizei will dieser gesamtschweizerische Kongress die Breite des Widerstandes gegen die Busipo demonstrieren.

Gleichzeitig will der Kongress dokumentieren, dass die Busipo nur ein Aspekt in einer breiten Palette von repressiven Tendenzen und Projekten darstellt. Von betroffenen Personen und Gruppierungen werden an den zwei Tagen folgende Themen angeschnitten: Entwicklung der Berufsverbote, Beschränkung der Demonstrations- und Meinungsäusserungsfreiheit, Repression gegen Gewerkschafter, Benachteiligung von Frauen, Unterdrückung kritischer Armeegruppen, Praxis der Militärjustiz, der politischen Polizei und der politischen Justiz.

Am Kongress werden Vertreter zahlreicher Organisationen mit Kurzreferaten die Entwicklung in ihrem Bereich schildern: Frauenbefreiungsbewegung, Organisation für die Sache der Frau, Aktion Strafvollzug, Demokratische Juristen der Schweiz, Internationale der Kriegsdienstgegner, Soldatenkomitee usw. Geplant sind weiter Referate von PdA-Gemeinderat Berthold Rothschild, Mittelschullehrer Hans Hehlen, Gewerkschaftssekretär Hans Schächli und weiteren. Die beiden Referate am Samstagabend halten GTCF-Sekretär Peter Vonlanthen ("Wirtschaftliche Krise und Repression") sowie der Lausanner Professor François Masnata ("Warum Nein zur Busipo?").

Im Volkshaus sind während des Kongresses die Filme "Aufpassen macht Schule", der Anti-Busipo-Film "Preis der Angst" und der Gösigen-Film zu sehen. Der Kabarettist Joachim Rittmeyer interpretiert auf seine Weise die Entwicklung der Repression.

Der Kongress beginnt am Samstagmittag um 14 Uhr und dauert bis Sonntag um 16.30 Uhr. Am Samstag um 19 Uhr ist ein gemeinsames Abendessen vorgesehen.

Der Theatersaal ist am Samstagabend für ein grosses Fest reserviert - nämlich mit den Musikgruppen Tabasco, Asphalt Blues, Dorfmusig, mit den Liedermachern Martin Heiniger und Ursi Baur sowie dem Teatro Operaio.

Die Eintrittskarte für den ganzen Kongress kostet 11 Franken. Ein allfälliger Ueberschuss fliesst in die Kasse der Anti-Busipo-Kampagne. Auswärtige Kongressbesucher, die nicht selbst eine Unterkunft organisieren können, werden am Samstag auf private Unterkünfte verteilt (Schlafsack mitnehmen). Das Flugblatt mit dem detaillierten Kongress-Programm kann angefordert werden beim DM Zürich, Postfach 107, 8036 Zürich.

Mit bloss 55'000 Franken gegen die Busipo
ZEHN FRANKEN - EIN WELTPLAKAT

(dmb) 100'000 Schweizerinnen und Schweizer haben sich mit ihrer Referendumsunterschrift gegen die Bundessicherheitspolizei (Busipo) ausgesprochen. Ein ebenso grosser Einsatz ist nötig, um der bevorstehenden Abstimmungskampagne Kraft und Wirkung zu verleihen. Unter dem Vorwand der Terrorismus-Bekämpfung plant der Bundesrat eine kostspielige zentralistische Polizeitruppe. Diese Tendenz, die politischen und wirtschaftlichen Probleme des Landes mit repressiven Mitteln zu "lösen", muss energisch bekämpft werden. Dazu braucht es Geld. Das Budget des Schweizerischen Komitees gegen die Schaffung einer nationalen Repressionspolizei beläuft sich auf bescheidene 55'000 Franken. Davon werden allein 35'000 Franken für den gesamtschweizerischen Aushang eines Plakats im Weltformat gebraucht. Dieses Plakat ist vom bekannten Westschweizer Zeichner Martial Leiter geschaffen worden. Jede Spende trägt dazu bei, den Kampf gegen die Busipo wirksam zu führen. Zehn Franken ermöglichen bereits den Aushang eines Weltplakats. Das Geld muss so rasch wie möglich zusammenkommen. Spenden auf Konto 80-48476 (Demokratisches Manifest Zürich, Vermerk Busipo). Vielen Dank!

Anti-Busipo-Film: Keiner soll es "nicht gewusst" haben
"PREIS DER ANGST"

(dmb) Rechtzeitig auf den Abstimmungskampf gegen die Bundessicherheitspolizei hat die Super-8-Gruppe Zürich ihren einstündigen Farbfilm "Preis der Angst" fertiggestellt. Der Film dokumentiert die jahrzehntealten Anläufe für ein nationales Repressionsinstrument - bis zu IMP und Busipo. Mit Konferenzschutz und mit Terrorismus wird diese zentralistische Polizeitruppe "verkauft", eine Polizei, die weit mehr mit dem Jura, mit Kaiseraugst und Gösigen und mit Arbeitskonflikten zu tun hat. Im "Preis der Angst" kommen jene zu Wort, deren Probleme jetzt "weggesichert" statt gelöst werden sollen: AKW-Gegner, Gewerkschafter und politische Randgruppen. Der Film ist, ähnlich wie seinerzeit "Lieber Herr Doktor", auf die Abstimmung vom 3. Dezember hin konzipiert. Er macht klar, worüber wirklich abgestimmt wird. Keiner soll es "nicht gewusst" haben. Der Film wird verliehen von der Filmcooperative (Postfach 172, 8031 Zürich). Der Verleihpreis beträgt 60 Franken, der Projektorpreis 15 Franken.

Cincera möchte kein "Apostel der Volksverdummung" sein
WIE VOLKSVERDUMMEND IST DIE FDP?

(dmb) Ernst Cincera lässt sich zwar seit dem November 1976 unwiderrprochen Lügner und Denunziant nennen, doch den "Apostel der Volksverdummung", von Berthold Rothschild geprägt, will der FDP-Werbegrafiker und Noch-immer-nicht-Oberst nicht schlucken. Das Zürcher Bezirksgericht urteilte am 28. Juni 1978, Rothschilds trüfe Charakterisierung sei nicht ehrverletzend. Cincera war diese Niederlage zu wenig; er zog die Klage ans Obergericht weiter. Sollte er auch dort abblitzen, so kann er sich immer noch damit trösten, dass in seiner freisinnigen Partei "Apostel der Volksverdummung" gefragte Leute sind. Im FDP-Grundseminar I referiert zum Kursthema "Schulung der Argumentation" auch Volksverdummer Cincera. Wie volksverdummend ist die FDP?

Schweizer CVP will nicht wissen, was die Walliser CVP tut
CHRISTLICHES SCHWEIGEN

(dmb) Die schweizerische CVP zieht es (im Moment?) vor, zu den Berufsverboten in den CVP-Kantonen Wallis und Uri zu schweigen. Das CVP-Parteipräsidium hat beschlossen, auf den Offenen Brief des Demokratischen Manifests nicht zu antworten. Das DM hatte die CVP Schweiz am 21. Oktober aufgefordert, "mit dem ganzen möglichen Nachdruck bei Ihren Parteifreunden im Wallis und anderswo zu intervenieren und für die Respektierung Ihrer Partei-Ideale auch in entlegeneren Gebieten der Schweiz zu sorgen". Solange die schweizerische CVP öffentlich zu den Berufsverboten in ihren Hochburgen schweigt, muss sie sich gefallen lassen, dass man sie für diese undemokratischen Machenschaften mit zur Rechenschaft zieht. Allein 1978 sind in den CVP-Kantonen Uri und Wallis die drei Erzieher Stefan Niklaus, Emanuel Müller und Peter Seiler aus politischen Gründen nicht gewählt worden, obschon sie alle im Gegensatz zu ihren Mitbewerbern über die verlangten Voraussetzungen verfügten. Offenbar ist auch die CVP Schweiz der Meinung, für Erzieher sei das richtige Parteibuch wichtiger als die fachliche Befähigung.